

# Beitritt zu VERSA – ein richtiger und wichtiger Entscheid



**Als Mitglied von VERSA leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Prävention. Welche Erfahrungen haben andere Clubs mit VERSA gemacht? Der nachfolgende Beitrag schildert wie der Zürcher Grossclub ZSC den VERSA Beitritt erlebt und umgesetzt hat. Hans Jörg Egli ist Cheftrainer des Nachwuchses des Zürcher Schlittschuh Clubs (ZSC).**

Die Nachwuchsabteilung der ZSC Lions gehört mit rund 1000 Spielerinnen und Spielern zu den grössten der Schweiz. Vor drei Jahren entschied man bei den ZSC Lions, sich nicht weiter tatenlos dem Risiko von sexuellen Übergriffen auszusetzen und trat dem Verein zur Verhinderung von sexueller Ausbeutung von Kindern im Sport bei.

Die bei VERSA empfohlenen Verhaltensregeln werden beim ZSC strikte umgesetzt. Allerdings ist Egli sich klar darüber, dass «Verstösse» gegen die Regeln in vielen Fällen auch unbewusst passieren. «Der Betroffene denkt nicht daran, dass er sich durch sein Verhalten völlig unnötig einem Verdacht aussetzen könnte. Wir machen in solchen Fällen den Betroffenen darauf aufmerksam und achten darauf, dass er die Regeln einhält. Das klappt praktisch immer. Bis heute hatten wir lediglich einen Fall, bei dem ein Trainer sich trotz mehrmaliger Intervention nicht an die Regeln hielt». In diesem Falle entschied man sich zu Gunsten der von den Eltern in die Verantwortung des Clubs übergebenen Kinder und trennte sich vom Trainer. «Jedes Opfer ist eines zu viel und zudem ist es nicht abzusehen, welchen Schaden für den Verein durch eine solche Tat entstehen könnte», meint Egli. Heute ist man beim ZSC überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein.

Der Beitritt zu VERSA führte beim ZSC dazu, dass im Trainer- und Betreuerstab das Thema

sexueller Übergriffe im Verein regelmässig diskutiert wird. «Mit VERSA wurde ein Tabu gebrochen und wir stellen fest, dass damit die Sicherheit im Umgang mit Kindern und Jugendlichen bei den Trainern grösser geworden ist», analysiert Egli die Situation heute. «Bei uns ist es völlig undenkbar, dass ein Trainer z.B. mit seinen Schützlingen duscht. Ich kann mich aber erinnern, dass dies zu meiner Jugendzeit bei weitem nicht überall so praktiziert wurde. Es geht bei VERSA nicht darum, jemanden zu überwachen oder gar zu verunglimpfen. Es geht ganz einfach darum, dass durch das korrekte Verhalten des Trainerstabes und des Trainerverantwortlichen einem potentiellen Täter der Zugang zum Verein praktisch verunmöglicht wird. Ein Täter wird kaum versuchen bei einem Club Unterschlupf zu finden, von dem er weiss, dass sich dieser strikte an die Regeln von VERSA hält und man diesbezüglich wachsam ist. Davon sind auch meine Trainerkollegen überzeugt. Die «Ausrede», es sei eben schwierig, geeignete Trainer zu finden, kann ich dabei nicht gelten lassen», meint Egli.

Selbstverständlich sucht man beim ZSC auch mit den Eltern das Gespräch und an Elternabenden wurde das Thema des Problems von sexuellen Übergriffen im Sport offen diskutiert. Die Eltern unterstützen die Verantwortlichen des ZSC-Nachwuchses und begrüssen den Beitritt zu VERSA.